

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: Der lange Weg vom Kind zum Kindskopf	5
Lorenz Keiser: Zeichen und Wunder	9
Hans Weigel: Den Leuten kann geholfen werden	10
Bruno Knobel: Monopostaliek (eine Ergänzung)	13
Hanns U. Christen: Weinschreiber	14
Peter Heisch: Gut im Strumpf – gesund geschrumpft	16
Telespalter: Alpenglück	18
Anekdotisch mit Erich Merz: Mister President	21
Speer: Körpersprachliches	27
Haniseffechordesbadist: Die Urnäsher Vielharmoniker	41
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelblatt: Barth	
H. U. Steger: Leo vor neuen Hindernissen	
Horsts Wochenchronik	6
Oto Reisinger: Jagdszenen	8
Jan van Wessum: «Haus zu verkaufen»	11
Fernando Krahn: Dramatische Episode	20
Ian David Marsden: «Hat da eben jemand Gesundheit gesagt?»	25
Cartoon von Bártak	32
Hanspeter Wyss: Herr Müller	35
Rapallo: Amphibische Gedanken	36
Jürg Furrer: Wenn <i>das</i> nicht zum Weinen ist ...	39
René Gils: Unsere neuen pflegeleichteren Mitbewohner	42
Hans Moser: «Liebe Eidgenossen, ...»	46

In der nächsten Nummer

Tarzans Rückkehr in die Zivilisation

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Lécho, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Noch mehr Memoiren

Sonderseiten zum Thema Literatur, Nr. 44

Dass jeder ein Buch schreiben könnte und sollte, wie Bruno Knobel meint, ist ja in schönster Ordnung. Aber dass jeder sein Buch auch noch gedruckt und gelesen haben will – dasch zvyll!

Hans Peter, Basel

Dummes Zeug!

Nebi Abonnement

Sehr geehrter Herr Redaktor
Zum voraus meine besten Wünsche zur kürzlichen Übernahme der Redaktion unseres Nebi. Ihre Unerschrockenheit freut mich jedesmal, wenn Sie bei angedrohten «Abonnement-Abbestellungen» zufolge nichtzusagenden Textes die träfen Antworten veröffentlichen. Dummes Zeug das, man kann's doch nie allen Leuten recht getan haben. Wenn ich den Nebi nicht mehr abonnieren kann, ist es wegen der hintennachhinkenden AHV-Rente: der Nebi wird immer teurer, und die AHV-Leute haben kein Gefühl für sowas. Zum Glück kann ich noch etwas dazu verdienen, sonst wäre ich schon längstens (4 Jahre) nebilos.

O. H., Hochdorf

Jedem das Seine!

Jüngste Nebelspalter-Ausgaben

Liebe Nebelspalter
In letzter Zeit haben Sie ein paar Nummern herausgebracht, in denen nicht grad viel stand. Aber das letzte Heft zum Thema Literatur war von der ersten bis zur letzten Seite ein reines Vergnügen.

H. Kern, Zürich

Saumode

Pünktchen-Wörter

Lieber Nebi
Ich habe immer geglaubt, dass diese Untugend nur bei den Amerikanern blüht! Deren Lieblingswort ist nämlich «Fuck!». Im Munde führen tut's ein jeder, und dann und wann soll's auch geschrieben werden, nur tut man das zurückhaltend, unglaublich zurückhaltend. Jetzt heisst es nämlich plötzlich «F...!» Die dummen Amerikaner regen sich dann nicht dar-

Leserbriefe

über auf und wissen doch, was gemeint ist.

Diese Saumodescheint nun auf den Nebelspalter übergegriffen zu haben, wo uns manche Leute auch für debil halten. Zu meinem Entsetzen lese ich da: «Sch...e!» oder «A...loch!». Ich kann wirklich nicht glauben, dass da einer im Deutschen Bundestag sich mit «A-Pünktchen-Pünktchen-Pünktchen-Loch» begnügt haben soll.

Auch Schimpfwörter sind ein Teil der Sprache. Es ist nicht nur der Plebs, der sie benutzt. Jedes Schulkind kennt sie schon alle. Ich hasse es daher, scheinheilige und übereifrige Menschlein am Werk zu sehen, die uns frech die Schimpfwörter verstümmeln und die uns gleichzeitig als wahre Halbtrottel hinstellen! Da gibt's nur eins: Aus den Schreibmaschinen dieser Schreiberlinge muss der Punkt entfernt werden! Sollen sie doch sehen, wie sie in Zukunft ohne ihn zurecht kommen!

Roland Jordan, Amsterdam

Die böse Frau Thatcher

Puck: «Was erlauben Sie sich, Herr Bischof?», Nr. 43

Lieber Puck
So einfach ist das? Frau Thatcher hat einen Kolonialkrieg geführt? Haben sich die armen, unterdrückten Bewohner der Falklandinseln gegen Frau Thatcher erhoben? Haben sich die Einwohner nicht in geheimer Abstimmung für den Verbleib bei Grossbritannien ausgesprochen?

Ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit auf Grossbritannien beschränkt und die böse Frau Thatcher daran schuld? Es muss ja wohl so sein, da in allen andern Ländern, wie Frankreich, Spanien, Griechenland, die Arbeitslosen in den letzten Monaten verschwunden sind!

Churchill hat im Weltkrieg für die Demokratie gefochten. Und wie ist Frau Thatcher nach dem «Kolonialkrieg» an der Macht geblieben? Durch einen Putsch oder durch demokratische Wahl? Aha – so so.

H. Wagner, Luzern

«Sie liegen beide falsch.»

Hans Weigel: «Das verwackelte Lied von der Glocke», Nr. 44

Sehr geehrter Herr Weigel
Zum 225. Geburtstag von Schiller haben Sie sich für den sonst so gefeierten deutschen Dichter ein recht sonderbares Geschenk ausgedacht. Sie haben ihm sein «Lied von der Glocke» gar arg verwackelt.

Von den 428 Zeilen = 100%, die das Lied umfasst, haben Sie sich deren 39 = 9,1% vorgenommen und diese nach Strich und Faden sprachlich, stilistisch und inhaltlich mit dem schärfsten Skalpell sezirt. Friedrich Schiller wird sich glücklich schätzen, dass Sie den grossen Rest von 389 = 90,9% Zeilen gnädig passieren liessen. Also 90,9% zugunsten von Schiller und 9,1% zu Ihren Gunsten.

Aber, Herr Weigel, trotz allem sind Sie, und auch das 225jährige Geburtstagskind, auf einer falschen Fährte. Zwar ist sein «Lied von der Glocke» eines der ganz seltenen Gedichte, das einen technischen Vorgang, den Glockenguss, poetisch schildert. Wie die Sprache hat auch die Technik resp. deren Verständnis ihre Tücken. Beide sind Sie zusammen über eine solche gestolpert. Herr Schiller, Herr Weigel, Sie liegen beide falsch, wenn Sie meinen:

«Das schlägt an die metallene Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.»

Wissen Sie, meine Herren, nicht die Krone, der Glockenmantel ist's, der «weiter klingt».

Alfred Mutz, Basel

Erlebnis

Nebelspalter beim Wort genommen

Lieber Nebi
Ein kleines, spezielles Erlebnis, das ich heute hatte, möchte ich Dir nicht vorenthalten! Ich befand mich auf der Autobahn zwischen Olten und Solothurn. Überall herrschte dichter Nebel. Genau in jenem Moment, als ich einen Lastwagen mit der Aufschrift NEBELSPALTER überholte, drang der erste Sonnenstrahl durch den Nebel ... nomen est omen! Ich freute mich darüber.

Vreni Widmer, Schönenwerd

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditoren

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER